

Großbritannien.

Ant telegraphischer Meldung aus London ist am Mittwoch Mittag die Kaiserin in Dover eingetroffen und dieselbe vom Oberstleutnant Carl Edwin und dem deutschen Gesandten, Grafen Münster, empfangen worden.

Der lombardische Admiralitätsgerichtshof kündigte in seiner Sitzung am 1. ds. die am Donnerstag begonnene Verhandlung in dem Proceß wegen des Zusammenstoßes der Dampfer „Straßburg“ und „Franconia“.

Die türkische Regierung veröffentlicht über die Expedition von Karakoram Pascha nach Affric und von da zurück nach Casco folgende offizielle Mitteilung:

Türkei.

Die türkische Regierung veröffentlicht über die Expedition von Karakoram Pascha nach Affric und von da zurück nach Casco folgende offizielle Mitteilung: Der Zug nach Affric nach Casco ist ein durchaus glücklicher gewesen und ist durch denselben beachtliche Erfolge erzielt worden.

Ein von der Regierung veröffentlichtes Telegramm von Karakoram Pascha vom 1. meldet noch folgende weitere Einzelheiten:

Am Freitag zerstreuten meine Truppen die Infurgenten, die die Straße von Bressela besetzt hatten, nach vierstündiger Kampfe und brachten die von uns mitgeführten Proviantstücke wieder nach Affric.

Die Vorstellungen von gegenseitiger Hilfe gegen die Sache ein ganz anderes Aussehen. Ihnen zufolge hätte Karakoram Pascha seine Kräfte nach Casco ansetzen müssen, weil ihm die durch Zusatz verstärkten Aufständischen am Sonntag angegriffen und gezwungen hätten, seine Stellung im Dugaga zu verlassen.

Die Navajos und der Tanz-Gott.

(Schluß aus dem Hauptblatt.)

Der Friede wurde sofort geschlossen, aber unter einer Bedingung, daß nämlich General Sharpey sich verpflichtete, Zeit seines Lebens im Lande der Navajos zu bleiben und mit der größten Sorgfalt die tanzen Göttheit zu beschützen.

Nach einigen Jahren aber kehrte sich der General doch danach, einmal die Seinen in der fernern Heimat wieder zu sehen, und erbat und erhielt zu diesem Zwecke einen sechsmonatlichen Urlaub.

Der General kehrte vom Tage des Friedensschlusses an ein gewisses Leben zu. Wenn er heute und ein Hüßel sich wieder gegen ihn wendete, dann erschien allgemein, wie aus der Erde gebauert, eine dunkle Gestalt, welche mit einem Pfeil das wilde Thier durchbohrte.

Über nun nahe ein Sturm. Das erste Anzeichen davon war die Mitteilung der „Citron“, daß, sowie der General abreise, dieses Ereignis das Signal zum Beginn eines so furchtbaren Krieges gäbe, wie die Navajos ihn noch nie geführt hätten.

Passe aufzugeben. Bei diesem Gefecht waren 400 Aufständische und 2500 Türen gefallen. So hätte, laut obiger Quelle, die Bevölkerung von Affric sich nicht vollständig bewahrt werden können.

Halle, den 4. Mai.

— [Aus der Universität.] Am 28. April promovierte in der philosophischen Fakultät Hugo Sänfel aus Schönebeck (Provinz Sachsen) (Dissert.: Ueber den Gebrauch der Pronomina reflexiva bei Keiser. 20 S.) am Mittwoch in derselben Fakultät Oswald Traufe aus Pöden (Dissert.: De particulae quiv usu tragico et aristophaneo, 40 S.).

Die erste Abtheilung des Vereins für Volkswohl hielt gestern Abend ihre erste Sitzung im neuen Geschäftsjahre. In derselben legte der zweite Vorsitzende, Herr Director Dr. Richter die Beschlüsse und den Jahresberichtsbericht vor und gab eine Uebersicht über den Verlauf der Schulabtheilung im vorigen und im jetzigen Geschäftsjahre.

Ergebnisse der Fabrikinspection für die Provinz Sachsen.

I.

Das Handelsministerium hat in dankenswerther Weise die nun eingehenden abschließenden Berichte der Fabrikinspectoren über ihre Thätigkeit im Jahre 1875 veröffentlicht. Aus dieser interessanten Veröffentlichung gewinnt der Leser ein anschauliches Bild über die Wirksamkeit dieses neuen Instituts, das zur Hebung mannigfacher Schäden erst jüngst geschaffen worden ist und dem die Einen mit großen Hoffnungen, die Anderen mehr mit zweifelndem Kopfschütteln entgegensehen.

Wir geben hier näher ein auf den Bericht des Fabrikinspectors der Provinz Sachsen, welcher sich auf das ganze

verfloßene Jahr erstreckt. Auf die Berichte aus Schleien, Roslag, Köln, Trier, Aachen, Aachen, die des Interessanten sehr viel enthalten, behalten wir uns vor, demnächst noch kurz wiederzukommen.

Im Anfang seines Berichtes spricht sich der Fabrikinspector für die Provinz Sachsen, Dr. Schlegel, über eine Stellung, wie folgt aus: „... Die Stellung und die Aufgabe eines königlichen Fabrikinspectors für die Provinz war den Fabrikanten vielfach vollständig unbekannt, ich möchte fast sagen unverständlich und wurde vielfach falsch aufgefaßt, zumal da der Titel Fabrikinspector eine in der Provinz unendlich vielfach verkehrte Bezeichnung ist, welche von vornherein in der eigentlichen Unverständlichkeit und Verwickelungen Veranlassung gab.“

Als Resultat der Untersuchungen ergab sich vor Allem, daß die Zuder-Industrie den Hauptzweig der industriellen Thätigkeit der Provinz bildet. Derselbe beschäftigt in 155 Fabriken (einschließlich der Raffinerien und Condensfabriken) 25,498 Arbeiter, von denen 956 unter 16 Jahren; nach den Regierungenbezirken vertheilt sich diese Fabrike in folgender Weise: Reg.-Bezirk Magdeburg 94 mit 15,325 Arbeitern, Reg.-Bez. Merseburg 58 mit 9463, Reg.-Bez. Erfurt 3 mit 610 Arbeitern.

Die beträchtliche Anzahl von per. 25,000 Arbeitern für diese Industrie zusammen zu bringen, wird alljährlich zur Campagne ein großer Theil Arbeiterkräfte aus dem Elsaß, dem Lotharinger, von Lotharing und Posen herbeigezogen, welche während der Dauer der Betriebszeit ihren Wohnsitz in den von den Fabrikanten dazu geschaffenen Häusern erhalten.

Der Anhang dieser Einrichtung ist so glücklicherweise, daß er eine jährliche Nachlese ermöglicht, indem er in diesen Häusern eine warme wie zum Minimum von 5 Pf. bei den Vereinscollegen, Herrn Banndirector Külich zu 4 Pf. Zinsen abgeliefert werden. Bei Vornahme der Vorstandsarbeit wurden von der Abtheilung die Herren Conjointorath Dr. E. v. d. V. und Director Dr. Richter, Banndirector Külich, Director Dr. Rohmann und Banndirector Külich in der That anwesend, um die Sache zum Schluß zu bringen.

Die Maschinenbau-, Eisen- und Metallwaaren-Industrie zählte 122 Fabriken mit 16,342 Arbeitern, von denen 709 unter 16 Jahren; von diesen Anlagen werden 107 mit Dampf- und Wasserkraft, 5 mit Dampf- und Wasserkraft und 10 nur mit Wasserkraft betrieben; die Zahl der Arbeiter in denselben beträgt von 10 bis 1000.

Die Spinnereien, mechanischen Webereien und Stickerien, welche sich meist in magdeburger und erfurter Regierungsbezirk befinden, beschäftigen in 117 Anlagen 7534 Arbeiter, von denen 26 von 12 bis 14 Jahren, 691 von 14 bis 16 Jahren und die übrigen zu den Erwachsenen zählen. Von diesen Anlagen werden ungefähr 96 mit Dampfkraft, 12 mit Wasserkraft, 3 mit Dampf- und Wasserkraft und 6 mit Handbetrieb. Die Zahl der in den einzelnen Anlagen beschäftigten Arbeiter variiert zwischen 1 und 400.

Die Maschinenbau-, Eisen- und Metallwaaren-Industrie zählte 122 Fabriken mit 16,342 Arbeitern, von denen 709 unter 16 Jahren; von diesen Anlagen werden 107 mit Dampf- und Wasserkraft, 5 mit Dampf- und Wasserkraft und 10 nur mit Wasserkraft betrieben; die Zahl der Arbeiter in denselben beträgt von 10 bis 1000.

langer Rede und mit großer Feiertlichkeit der große Medicinmann der Navajos. Schon sein Erheben vom Sibe geschah langsam, aber leicht und feierlich imponierend, das man wohl erwarten konnte, das nun folgende werde nicht nur würdevoll, sondern auch niederstimmend sein. Nachdem er den geehrten Vorgesetzten dessen Unbedeutendheit ihm selbst gegenüber ruhig aber ausweichend dargelegt hatte, sagte er: „Da eines meiner geringsten Eigenschaften die Allwissenheit ist, so ist es eine Freude für mich, auf die Fragen meines würdigen Collegen genügende Antwort ertheilen zu können. Die Frage ist: „enthält das Blattheftes Staubwerk einen Tanz-Gott?“ Nein es ist, wie alle wohl wissen, der echte Tanz-Gott selbst. Der Gott, von welchem unsere Sagen und Traditionen sprechen, ist ihnen nun durch die Freunde, die Langweiser, zur Verachtung angeboten. Wer, abgesehen von Allem, so ist, denke ich, auch hier der Fall richtig: wer eine Besichtigung prüfen will, muß sie umlegen! Laßt die tanzen Göttheit im Tempel der Vimos aufbewahrt werden und läßt sie sich nicht gut an, so kann man dieselbe dann immer noch aus dem Tempel hinauswerfen.“

Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß diese Rede die Frage entschied. Der Tanz-Gott wurde in feierlicher Procession nach der Kapelle der Vimos getragen, wo er nach vor Kurzem, und vielleicht jetzt noch, alle Ergebenbezeugungen empfängt und mit heiligen Sprüngen und haarsträubenden Wendungen bespricht. Es muß nur noch erwähnt werden, daß zwar längst bei einer Unternehmung die Spritzen in der Ruppe, sowie der ganze Medicinismus überhaupt entdeckt wurden, diese Entdeckung aber keineswegs die Verehrung für die Ruppe verminderte. Es war Alles „Medicin!“ — Eine große Medizin; die erste Wirkung war Alles, — die Mittel zur Anwendung derselben aber waren Nichts! —

Brown bald auf ein Ausstufsmittel, den drohenden Sturm der aufgeregten Indianer abzuwenden.

In der Nähe des Forts lebte eine kleine Abtheilung von Stämme der Vimos. Diese Indianer, wie auch die Pueblo, zeigen noch heute manche Spuren ihrer alten mexicanischen Abstammung und beweisen dieselbe durch eine eigenthümliche Halb-Civilisation. Ihre Häuser und Dörfer sind von einer besseren Construction, als es sonst bei Indianern getroffen wird, und sie zeigen sich aus durch ihre Weberei und Töpferi. Ein katholischer Priester hatte einst sich unter diesen Vimos eingefunden und dieselben mit Heiligkeit dazu bewegen, Christen zu werden und eine Kapelle zu erbauen. Der Geistliche war bald darauf in einem Kriege gefallen, die Vimos aber hielten noch fest an der Kapelle und an den Erinnerungen, welche sie von ihrer „Religion“ behielten hatten. Diese Religion war mit der Zeit ein eigenthümlicher Glaube geworden; der Hauptglaube war, daß, solange die Kapelle bestehe, ihre Erben reichlich anfallen würden, und daß der Erfolg der großen Wäffelspiele davon abhängen gelte; daß ein Priester in der Kapelle angeheilt sei, um für deren Seligen zu wirken. Die Gebährde waren eine Verhöhnung des alten unanständigen blutigen mexicanischen Cultus und des Nitzes der katholisch-christlichen Religion, die waren gegen dazu angethan, den gelehrtesten Ethnologen zu verwirren, aber auch zu entzünden. Der damalige Inhaber des hohen Priesteramtes dieser Kapelle war halb Indianer, halb Mexicaner, aber ein vollkommener Strolch, der sich auf irgend eine Art und Weise hineingelassen hatte, um auf diese Weise und bequeme Art seine Existenz zu fristen.

In einer feierlichen Zusammenkunft der beiden Stämme der Navajos und Vimos wurde beschlossen, die hohe „Tanzende Göttheit“ hier in dieser Kapelle zu verwahren; beide Stämme wollten sich hinfür in die Anbetung der Göttheit theilen; die Vimos verpflichteten sich feierlich, dieselbe zu verwahren und zu schützen und Alles zu thun, was derselben angenehm sein möchte. Gegen diese Beschlässe erhob sich zwar eine Stimme und zwar die des Vaters der Kapelle, Jose Maria Nijunguita, welcher bezweifelte, daß der Cultus des Tanz-Gottes mit der christlichen Religion in allen Beziehungen zu vereinigen sei. Aber jedenfalls, möge diese Frage bejahend oder verneinend beantwortet werden, solle man bedenken, welche außerordentliche Verehrung an Wähen, Sorgen und Ausgaben durch diesen Zuwachs der Seligen den Vimos und ihm selbst entfielen. — Hierauf antwortete in

